



Hagel-Hof e.V.  
Löninger Straße 29  
49624 Lönningen

Telefon: 05434 / 9249794  
Email: info@hagelhof.de



Ansprechpartnerin Barbara Deppe

---

Lönningen, 31. Dezember 2019

Liebe Tierfreunde, Unterstützer und Förderer des Hagel Hof e.V.,

ein unruhiges und belastendes, aber in vielen Momenten auch sehr schönes 2019 liegt hinter uns. Wie Sie es von uns gewohnt sind, möchte ich Ihnen in diesem Schreiben gerne davon berichten, was sich auf dem Hagel-Hof, an dessen Bestehen und Funktionieren Sie dank ihrer mentalen, emotionalen und finanziellen Unterstützung einen großen Anteil haben, so alles zugetragen hat.

Wie immer, wenn ich mich an meinen Laptop setze, um für diesen Brief das Jahr Revue passieren zu lassen, werde ich dabei leicht sentimental. Das hat verschiedene Gründe. Einerseits sehe ich mich immer wieder der Herausforderung ausgesetzt, meine Dankbarkeit und Wertschätzung für Ihre Unterstützung so zum Ausdruck zu bringen, dass Sie dahinter kein Kalkül vermuten, sondern die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit meiner Worte erkennen. Als spendenbasierter Lebenshof sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und da wäre es ein Leichtes, in meiner Danksagung etwas Strategisches zu vermuten. Dem aber möchte ich entschieden widersprechen: Ich danke Ihnen im vollen Bewusstsein darüber, dass ohne Ihre Unterstützung der Hof und vor allem die Tiere weder Gegenwart noch Zukunft hätten; Ihre keinesfalls selbstverständliche Spendenbereitschaft ist das Fundament, auf dem das nun seit über 20 Jahren andauernde Projekt Hagel-Hof fußt.

Ein anderer Grund für meine Sentimentalität beim Schreiben besteht darin, dass ich all die Dinge, die sich im zurückliegenden Jahr ereignet haben, noch einmal durchlebe. Und ich muss Ihnen leider sagen: trotz vieler schöner Momente, die hier auch ihre Erwähnung finden werden, trüben zwei ganz üble Tierschutzfälle meinem Blick auf das Jahr 2019.

Ich möchte Ihnen zunächst die Geschichte zweier Rhesusaffen schildern, die zu den schlimmsten Erfahrungen zählt, die ich in der langen Hof-Historie machen musste. Ich möchte damit natürlich nicht das Schicksal der vielen anderen Tiere relativieren, aber das, was den zwei Rhesusaffen angetan worden ist, ist für mich einfach unbegreiflich: Ein Veterinäramt hat im vergangenen Sommer nach einer Meldung zwei Rhesusaffen beschlagnahmt, die zuvor 25 (!) Jahre unbemerkt in einem kleinen Käfig gehalten worden sind, der wiederum in einem weitgehend von jeder Lichtzufuhr abgeschnittenen Privatkeller stand. In einem entsprechenden Zustand befanden sich die Tiere: Ihr Bewegungsapparat war verkümmert, ihre Zähne kaum mehr vorhanden und ihnen fehlt es an Kraft, affentypische Handlungen wie Klettern auszuführen. Die beiden Primaten haben wir mit großer Mühe, viel Aufwand und dem unbedingten Willen, ihnen ein artgerechtes Leben zu ermöglichen, im Rahmen der Möglichkeiten aufgepäppelt. Wir kochen ihnen täglich ihre Mahlzeiten, da sie aufgrund ihrer schlechten Zähne nicht mehr in der Lage sind, Ungekochtes zu essen. Der zweite Tierschutzfall, den ich als besonders belastend wahrgenommen habe und der unsere finanziellen Mittel stark beansprucht hat, ist das Schicksal der kleinen Conny.

Conny ist ein Kälbchen, das seit Oktober bei uns auf dem Hof lebt. Vorher musste es ein Dasein fristen, das den Bedürfnissen eines Kälbchen nicht entspricht: Conny wurde mit ihrem mittlerweile verstorbenen Bruder in einen winzigen dunklen Verschlag eingesperrt. Bei ihrer Beschlagnahmung stand sie knietief in ihren eigenen Exkrementen und es waren weder Heu noch Stroh vorhanden. Die „Besitzer“ des Kälbchens gaben an, es eines Tages zu Fleisch verarbeiten zu wollen.

Dieses Schicksal bleibt Conny jetzt glücklicherweise erspart, denn den Rest ihres Lebens wird sie würdevoll und ohne Zweckbestimmung bei uns auf dem Hagel-Hof verbringen.

Diese beiden Tierschutzfälle sind mir zwar besonders nahe gegangen und in Erinnerung geblieben, doch natürlich ist noch viel mehr passiert bei uns: Wie eigentlich jedes Jahr haben wir viele Fundtiere bei uns

aufgenommen, darunter zwei Hähne, ein Huhn, eine Pute, mehrere Hamster und Meerschweinchen und erstmalig auch Mauergeckos. Auch neu und in bester Gesellschaft dürfen wir Stella bei uns begrüßen – das Minischwein musste ihr erstes Lebensjahr in einer Wohnung verbringen, fühlt sich bei uns jetzt aber sauwohl!

Der wiederholt sehr heiße und trockene Sommer hat uns und den Tieren allerdings wieder sehr zugesetzt. Besonders für die Weidetiere waren die Bedingungen problematisch, aber auch die Wasservögel hatten darunter zu leiden, dass ihr Teich oft ausgetrocknet war.

Die gute Nachricht: Für 2020 haben wir uns fest vorgenommen, den Ententeich auszubaggern, zu vergrößern und mit einer Folie auszustatten, damit er den Tieren auch bei langen Hitzeperioden erhalten bleibt! Wir sind auf dem Hof natürlich darum bemüht, auf die veränderten Wetterbedingungen, die sich nicht mehr leugnen lassen, zu reagieren – daran, dass die Hitze die Preise zum Beispiel für Heu enorm in die Höhe steigen lässt, können wir aber leider nichts ändern.

Was gibt es außerdem zu berichten?

Wir haben 5 vierzehn Tage alte Kaninchen, deren Mutter der Hitze zum Opfer gefallen war, per Hand aufgezogen, waren mehrfach im Fernsehen zu sehen, hatten Beiträge in Tageszeitungen und Illustrierten und durften auf Münsters ersten veganen Wintermarkt sowohl einen Infostand machen als auch einen Vortrag halten.

Besonders freut es mich aber, Ihnen mitteilen zu können, dass wir den Außenbereich der Schildkröten mit viel Liebe und Mühe neugestaltet haben. In Anlehnung an den natürlichen Lebensraum der Tiere haben wir ihnen eine Landschaft aus Kalkstein und Kalkschotter hergerichtet, die in Kombination mit vielen neuen Pflanzen viele Verstecke bietet und insgesamt eine südeuropäische Atmosphäre imitiert.

Unsere Sorgenrentner zurzeit sind leider Kuh Schnecke und Pferd Tango, die jeweils große Probleme mit ihrem Bewegungsapparat haben und zum Teil Hilfe beim Aufstehen benötigen. Diese beiden Tiere, die so lange schon zum Hagel-Hof gehören, derart gebrechlich zu sehen, ist für mich persönlich eine große emotionale Belastung, die ich allzu häufig leider auch mit in den „Feierabend“ nehme, den es so richtig eigentlich ohnehin nicht gibt.

Die tierärztliche Behandlung größerer Tiere ist aber leider oft sehr aufwendig und teuer, weshalb ich umso mehr hoffe, dass Sie uns als Unterstützung erhalten bleiben.

Ich könnte noch vieles, vieles mehr berichten, aber ich denke, dass ich Ihnen einen ungefähren Eindruck davon vermitteln konnte, was sich im vergangenen Jahr so alles bei uns zugetragen hat. Wovon ich nicht im Detail berichtet habe, worauf ich aber abschließend dennoch kurz hinweisen möchte, ist die große Schwierigkeit, Personal für unseren Hof zu finden. Die Belastungen – körperlich wie emotional – sind einfach sehr hoch und so müssen wir leider häufig die Erfahrung machen, dass Kandidaten sehr schnell wieder abspringen und wir doch wieder irgendwie alleine zurechtkommen müssen.

Aber so ganz alleine sind wir ja nicht. Sie sind schließlich ein wichtiger Teil des Hofes und tragen ganz maßgeblich dazu bei, dass wir Tieren, die schlecht behandelt und nicht wertgeschätzt wurden, einen Zufluchtsort bieten können. Dafür bedanke ich mich noch einmal ganz herzlich und wünsche Ihnen ein erfüllendes 2020!

Liebe Grüße Barbara Deppe